

schaft werde dadurch sakralisiert, allerdings auch der kirchlichen Autorität untergeordnet. Die Heiligenvita nähert sich so der Gattung der Fürstenspiegel.

H. S.

Maurice Zufferey, *Der Mauritiuskult im Früh- und Hochmittelalter*, HJb 106 (1986) S. 23–58, bietet eine weithin aus zweiter Hand geschöpfte Materialsammlung zur Verehrung des agaunischen Märtyrers im Pilgerwesen, im Reliquienkult, in Patrozinien und Liturgie bis zum 13. Jh. einschließlich seiner politischen Bedeutung in der Ottonenzeit. Der Wert der Studie wird fühlbar beeinträchtigt durch den wenig kundigen Umgang mit Quellen: Die „Capitula ecclesiastica des Basler Klerus“ sind kein „frühmittelalterliches Märtyrerverzeichnis“ (S. 41), sondern Anordnungen des Bischofs Haito mit einer Aufzählung von Kirchenfesten, unter denen der Mauritustag einen eher zweitrangigen Platz einnimmt (vgl. neuerdings MGH Capit. episc. S. 212); die Einführung des Mauritiuspatroziniums in Tholey, die „ein aus dem fränkischen Adel stammender Abt“ 633 vorgenommen haben soll (S. 38), beruht auf einem Mißverständnis des berühmten Testaments des Adalgisel Grimo und ist in Wahrheit, wie schon W. Levison dargetan hat, erst vom 11. Jh. an gesichert. Die Werke Liutprands und Widukinds sind seit den Tagen Dümmlers und Waitz' neu ediert, und auch Hinkmars Annalen sollte man nicht mehr nach MGH SS 1 zitieren. Zu den zahlreichen bibliographischen Lücken gehört selbst H. Beumanns Aufsatz über Laurentius und Mauritius in der Missionspolitik Ottos d. Gr. (vgl. DA 32, 582).

R. S.

Richard Marsina, *Metod a Vel'ká Morava. K 1100. výročí smrti Metoda (6. 4. 885)* [mit Zus.: Metod and the Great Moravian Empire. To 1100th Anniversary of Metod's death], *Slovenská archivistika* 20 (1985) S. 11–32, und *Der s., Diplomatické písomnosti k dejinám Vel'kej Moravy a ich pramenná hodnota* [Diplomatische Schriftstücke zur Geschichte Großmährens und ihr quellenkundlicher Wert], *Historický časopis SAV* 33 (1985) S. 224–239. – Der verdiente Erforscher und Hg. der diplomatischen Quellen des slowakischen MA führt anlässlich des Methodius-Jubiläums die Diskussion über diese bedeutende Persönlichkeit weiter. Im ersten Aufsatz versucht er, vor allem aufgrund der hagiographischen Quellen und Briefe, zu zeigen, daß Method nur scheinbar im Schatten seines jüngeren Bruders stand, im zweiten wertet er die urkundlichen Texte aus. Ivan Hlaváček

Jennifer L. O'Reilly, *The Double Martyrdom of Thomas Becket: Hagiography or History?*, *Studies in Medieval and Renaissance History* 7 (1985) S. 183–247. – Die frühen Becket-Viten sind stark der hagiographischen Tradition verpflichtet; die liturgisch überhöhte Darstellung bestimmter historischer Ereignisse findet sich auch in anderen Quellen und spiegelt einen Aspekt von Becket's Selbstdarstellung.

W. S.

Joachim Knape, Karl Strobel, *Zur Deutung von Geschichte in Antike und Mittelalter. Plinius d. J. „Panegyricus“, „Historia apocrypha“ der „Legenda aurea“* (Bamberger Hochschulschriften 11) Bamberg 1985, Bayerische Verlagsanstalt, 172 S. mit 2 Abb., DM 14,80. – Dieser Band vereinigt zwei Beispiele „erzählender Deutung von Geschichte“ (S. 7) aus Antike und MA. Der hier interessierende Beitrag von Joachim Knape, *Die ‚Historia apocrypha‘ der ‚Legenda aurea‘*